

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

PRO PROVINCIA ONLINE - DORFENTWICKLUNG

PRO PROVINCIA

- LESETEXTE -

PRO PROVINCIA - TEXTE ZUR DORF-ENTWICKLUNG

Dorferneuerung im "heterogenen" Dorf

Die neue Heterogenität des Dorfes, bedingt durch die unterschiedlichen Interessen der Kulturkreise und den darüber vermittelten Dorf-Identitäten, hat natürlich auch Auswirkungen auf die Dorferneuerung. So kann z.B. aus Sicht der "Alt-Dörfler" das Hauptziel der Dorferneuerung durchaus in der Erstellung eines "Traktorenschnellweges" um das Dorf herum liegen, um möglichst schnell von der Scheune aufs Feld zu kommen. In den Augen der nicht-landwirtschaftlichen Fraktion der "Neu-Dörfler" wäre dies aber in der Tendenz eine Fehlplanung und Geldvergeudung. Sie fordern eher deutliche Investitionen im Bereich der innerörtlichen Dorfbegrünung, um dort das Dorf zu gestalten, das sie sich schon immer gewünscht haben. Die "Emanzipierten Dörfer" schlagen sich in diesem Interessensstreit auf keine Seite, sondern sehen eher im Bereich der "baubiologischen Sonderförderung" einen Förderschwerpunkt der Dorferneuerung. Und die "Dorf-Rand-Gruppen" äußern sich - sofern sie sich das überhaupt trauen oder angehört werden - eher in Richtung der Anschaffung eines "Gemeindebuses", da für sie ihre Immobilität das Hauptproblem ihrer Dorfexistenz darstellt.

Die Mittel der Dorferneuerung stehen also auch dorfkulturell unter deutlichem Konkurrenzkampf, denn die Ansprüche an das, was erstrebenswerte soziale

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Infrastruktur ist, ist je nach Kulturkreis verschieden. Dieser Diskurs wird aber im heutigen Verfahren kaum geführt, denn nicht alle Kulturkreise sind am "runden Tisch" der Dorferneuerung dabei, im "Arbeitskreis Dorferneuerung" gleichgewichtig vertreten.

Die soziale Architektur des heutigen Dorfes bleibt bisher in der Dorferneuerung unthematized ! Daher werden die kontroversen Ansprüche der unterschiedlichen Dorf-Kulturkreise an die Dorferneuerung auch nicht diskutiert, geschweige denn vor Ort ausgetragen !

Dieser Text-Ausschnitt stammt aus:

Albert Herrenknecht: **Die Regionale Dorfgesellschaft.** In: Hessisches Landesamt für Regionalentwicklung (Hrsg.): Fachtagung Dorferneuerung in Hessen 1998, Wetzlar 1999. Die Vollversion ist in der oben angegebenen Broschüre auf den Seiten 18-27 zu finden.

Die Rolle der Dorferneuerung im heutigen "Regionalen Dorf"

Nimmt die Dorferneuerung, die als politisches Förderprogramm einer "Dorferneuerung für alle" angetreten ist, ihren eigenen Anspruch wirklich ernst, so kommt der Dorferneuerung - auch im Zuge der aktuellen bundesrepublikanischen Diskussion um mehr "soziale Gerechtigkeit" - eine wichtige Aufgabe bei der Entfaltung neuer und bisher übergangener kultureller Potentiale und verborgener endogener Kräfte des "Regionalen Dorfes" zu. Dorferneuerung hat heute eine Zusatzaufgabe, die bereits in ihrem Namen steckt: Dem neuen pluralen Dorf und seinen offeneren Vergemeinschaftungsformen zum Durchbruch zu verhelfen.

Die aktuelle Dorferneuerung ist aber leider in ihrer gesellschaftlichen Funktion noch nicht auf der Höhe der sozio-kulturellen Realität der Dörfer, d.h., sie hat bisher weder die bestehende Wirklichkeit der unterschiedlichen Kulturkreise realisiert, noch angemessen auf diese reagiert. Dabei müßte es das Ziel der neuen Dorfpolitik und einer prozessoffenen Dorferneuerung sein, diese Konflikte - soweit dies möglich ist - diskursiv zu lösen, mehr Beteiligungsräume für alle Gruppen zu schaffen, mit den unterschiedlichen Kulturinteressen sensibel umzugehen und unter Respektierung der einzelnen Kultursphären, über

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

eine feine Ausbalancierung der "neuen Unterschiedlichkeiten" im regionalen Dorf, zu neuen "Gemeinsamkeitszonen" - quasi "vergrößerten Schnittmengen" zwischen den Kulturkreisen - zu kommen.

Diese Verfahren einer "additiven Dorferneuerung" mit dem Ziel, durch Synergieeffekte auch zu "multiplikativen Kräften", d.h., einer Kräftebündelung zu kommen, ist auch auf dem Hintergrund der aktuellen Debatte um "nachhaltige Dorfentwicklung" von großer Bedeutung. Denn: Der Weg zum "nachhaltigen Dorf" führt nur über die Bewältigung der kulturellen Probleme des "Regionalen Dorfes"! Ohne die Berücksichtigung des "sozio-kulturellen Faktors", allein über die Entwicklung von "Ökonomie" und "Ökologie" gelingt die regional-dörfliche Nachhaltigkeitszukunft nicht. Gerade der bisher als sicher geglaubte Teil des Dorfes, seine angeblich unerschöpfliche Selbsthilfekraft und dörfliche Geschlossenheit, könnte sich bei genauerem Hinsehen als gesellschaftliche Schwachstelle und Unsicherheitsfaktor herausstellen, denn der Bereich der Dorfkultur ist wie kein anderer Bereich im Dorf in den letzten 15 Jahren in Bewegung geraten. So kann es passieren, daß überraschenderweise ausgerechnet die innere Kultur der Dörfer zur eigentlichen Soll-Bruchstelle der Nachhaltigkeitsentwicklung werden könnte.

Daher wird - auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeitsdiskussion - die offen(er)sichtliche Realität der "regionalen Dorfgesellschaft" zunehmend in den politischen Mittelpunkt der Dorfpolitik und Dorferneuerung rücken (müssen), denn:

1. Eine Re-Aktivierung des "Regionalen Dorfes" zu einem besseren dorfbezogenen Engagement ist nur bei Anerkennung der neuen Pluralität des Dorfes und bei Respektierung der verschiedenen Kulturstile und Lebensformen im heutigen Dorf möglich. Erster Schritt dazu ist die Sensibilisierung für die neuen "Kulturzonen" und die gewachsene Zahl der Akteure in den Dörfern.
2. Die Re-Zentrierung der Dörfer, also der Aufbau einer neuen, mehrere Aktionszentren ("Dorfmitte") umfassenden Dörflichkeit, gelingt nur über die offene Vernetzung der heutigen Dorfkulturen. Die heutige "moderne Dorfgemeinschaft" ist eine Addition von dörflichen (Partial)Gesellschaften.
3. Die Dorfentwicklung kann sich nicht selbstzufrieden auf die "Immer-Gleichen", "Immer-Aktiven", beziehen, sondern muß aus dem Teufelskreis der "geschlossenen Aktivengesellschaft" im Dorf heraustreten und endlich gezielt neue Akteure aus den bisher "stillen Gruppen in der Dorferneuerung" einbeziehen. Wer eine innovative Dorf- und Regionalentwicklung will, muß sein Aktivierungskonzept breiter anlegen und mit mehr Aufwand als bisher mehr innovative Köpfe ansprechen und zur Mitarbeit motivieren.
4. Der Faktor "Mensch" in der Dorferneuerung ist neu zu bewerten und zu fördern. Nicht die "Planung", nicht die "Infrastruktur", nicht das "Bauen" sind der Mittelpunkt der Dorfentwicklung, sondern die Ideen der Menschen, ihre

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Phantasie, ihre Power, ihre Kreativität. Schon in der "Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse" müßte diesem "Human-Ansatz" (z.B. in Form einer "Dorfanalyse" wie im Modellprojekt "Schönwalde") mehr Raum und Aufmerksamkeit gewidmet werden, z.B. mit qualitativen und aktivierenden Analysemethoden, die über die Sozialdatenerfassung und Regionalraumstatistik hinausgehen. Vor allem das Instrument der LSE ("Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse") weist in der praktischen Umsetzung in dieser Hinsicht Defizite auf und sollte in Richtung eines Instrumentes auch der "kulturellen Dorferneuerung" im "Regionalen Dorf" nachgebessert werden.

5. Die Förderung der dörflichen Regionalentwicklung von unten, aus den Dörfern heraus, setzt allerdings auch Personalinvestitionen in die Dörfer voraus. 10 % der Dorferneuerungsmittel sollten dafür verwendet werden, Personalstellen zu fördern, Beratungs- und Moderationsdienstleistungen zu bezahlen, Ehrenämter zu vergüten oder neue lokale Akteursstellen (Basisplaner, Dorfberater, Dorfentwicklungs-Beauftragte, Landbildner etc.) zu schaffen und zu qualifizieren.

6. Eine gute Dorferneuerung wird nicht nur an ihrem Erfolg bei der Bürgeraktivierung gemessen, sondern bezahlt ihre Personalinvestition in der Regel mehrfach zurück: Durch höhere Bürgerakzeptanz der Maßnahmen, lokale Zufriedenheit durch Selbstgestaltungsfreiräume und eine bessere und bedarfsorientierte Verplanung der Fördermittel. Damit werden das lokale Klima vor Ort verbessert, Mut zur Eigenaktivität erzeugt und mögliche Fehlplanungen verhindert.

7. Die bisherige Dorf- und Regionalentwicklung denkt noch zu planerisch bei dem Stichwort "Regional" an die "Lage im Raum", an die materielle "Dorflandschaft", an "inter-kommunale Zusammenarbeit". Sie sieht "Regionalität" einseitig raumbezogen und hat für die andere Seite, die "Binnen-Regionalität", d.h. die inner-kulturellen Verwerfungen und Veränderungen im Dorf, noch keinen rechten Blick. Die "immaterielle Seite" der Dorferneuerung erscheint in den Augen vieler linear-denkenden Planer ein "unsichere Feld", das nach Möglichkeit gemieden, umgangen oder eingeschränkt wird.

Dieser "blinde Fleck" in der professionellen Wahrnehmung könnte durch die gezielte Einbeziehung von Kultur- und Sozialwissenschaftlern, Volkskundlern und Bildungsarbeitern in die LSE-Erstellung und Praxis der ländliche Regionalentwicklung thematisiert und beseitigt werden. Inter- und transdisziplinäre Entwicklungsteams könnten dieser offensichtlichen Mangel beheben und die Qualität der Vorplanung und Umsetzung deutlich verbessern. Ein "integriertes ländlichen Entwicklungsprogramm" braucht auch ein "integriertes mehrfachliches Planungs- und Entwicklungsteam" um wirkliche "integrierte ländliche Entwicklung" betreiben zu können.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Dieser Text-Ausschnitt stammt aus:

Albert Herrenknecht: **Die Regionalität des Dorfes.** In: Gesellschaft für Volkskunde in Schleswig-Holstein (Hrsg.): Heimat versus Region ? Dokumentation der Tagung vom 6.11.1999 in Plön, Großbarkau 2001.

Die Vollversion ist in der oben angegebenen Broschüre auf den Seiten 63-85 zu finden.

Die PRO PROVINCIA LESETEXTE
ZUR DORFENTWICKLUNG
sind zu finden unter: www.pro-provincia.de
- Link: DorfEntwicklung / Lesetexte

© Copyright: PRO PROVINCIA

Alle PRO PROVINCIA Text-Ausdrucke unterliegen
dem Schutz des Urheberrechtes.
Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung
bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.